

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 2 (1922-1923)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rote Revue

Sozialistische Monatsschrift

5. HEFT

JANUAR 1923

II. JAHRG

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Vor 75 Jahren und heute.

Zum Gedächtnis des Kommunistischen Manifests.

Von Friedrich Heeb.

In diesen Tagen, da 75 Jahre verflossen sind, seit Karl Marx und Friedrich Engels ihr Kommunistisches Manifest, diese Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Sozialismus, herausgegeben haben, dürfte es aus mehr als einem Grunde angebracht sein, die geschichtliche Bedeutung dieses Manifests einer eingehenderen Betrachtung zu unterziehen und dabei auch vergleichende Betrachtungen anzustellen zwischen der Zeitsperiode, in der es entstand, und der heutigen. Um so mehr, als die politischen Verhältnisse Europas in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts in mancher Hinsicht den heutigen ähnlich sind, wenn auch immer das Wort wahr bleibt, daß die Weltgeschichte sich nicht wiederhole.

Auf die revolutionäre Periode der Jahre 1789 bis 1815, auf die Zeit der großen französischen Revolution und ihres Erben und Testamentsvollstreckers Napoleon Bonaparte folgte bekanntlich die Epoche der sogenannten Heiligen Allianz, in der sich die europäische Reaktion unter der Führung des österreichischen Kanzlers Metternich mit furchtbarem Druck auf alle Völker legte, in der jede wirkliche oder auch nur scheinbare freiheitliche Gesinnung mit Kerker und Zuchthaus bedroht wurde, während welcher, wie ein zeitgenössischer Geschichtsschreiber sagt, sogar das liberale Denken unter schwerste Strafe gestellt war. Wer wäre nicht versucht, diese damalige Reaktionsperiode nach zwei Jahrzehnten Revolution und Krieg mit der heutigen verwandten Epoche zu vergleichen, die allein schon durch die Worte Horthy-Ungarn, Mordbayern und Mussolini-Faschismus genügend gekennzeichnet ist. Und wer möchte nicht den Satz bestätigen, daß die Geschichte dazu da sei, nichts aus ihr zu lernen, wenn er sich vor Augen führt, daß zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Völker Europas, namentlich aber Deutschlands und Österreichs, den angeblichen Befreiungskampf gegen die napoleonische Säbelherrschaft mit größter Begeisterung, mit gigantischen Opfern an Gut und Blut geführt haben, um hinterher, als der Sieg von ihnen, und nur von ihnen, errungen war, von den herrschenden